

## 4. Individuelle Bereiche der Einrichtung – Teil 2

### 4.1 Die Einrichtung



Unser Kindergarten befindet sich in einer Sackgasse der Theodor – Heuss Siedlung. Diese Siedlung wurde Mitte der 50iger Jahre bebaut. Die Innenstadt erreichen wir mit den Kindern in ungefähr 15 Minuten.

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Prinzip. Unsere Räume haben unterschiedliche Funktionen wie Essen, Bauen, Konstruieren, Rollenspiel, Experimentieren, Beobachten, kreatives Werken, Hören, Lesen und Schreiben. Innerhalb dieser Räume können sich die Kinder frei bewegen.

Diese Räume sind nach Farben benannt und gleichzeitig den Stammgruppen zugeordnet. Zur Orientierung und Wiedererkennung zieht sich das Farbkonzept in der Garderobe fort. Die Erzieherinnen arbeiten nach einem Rotationsplan, d.h sie wechseln wöchentlich, bzw. 14tägig die Funktionsräume, in denen sie für die Kinder, Spielpartner, Lernbegleiter und Beobachter sind.

#### *Personelle Besetzung*

Der Personalschlüssel für unsere Einrichtung umfasst 7,5 Stellen. Diese werden von 10 Fachkräften, inklusive Leitung, in Voll- bzw. Teilzeit im Schichtdienst abgedeckt. Zusätzlich ist eine Praktikantin im Freiwilligen Sozialen Jahr angestellt.

### **4.2 Pädagogische Grundlagen**

#### *4.2.1. Bildung ist Selbstbildung*

Ausgangssituation unserer pädagogischen Arbeit ist das Wissen von der Selbstbildung des Kindes. Kinder erwerben sich ihr Wissen von der Welt und ihre Fähigkeiten, indem sie die Welt neugierig erforschen, dabei auf Widersprüche und Unerklärliches stoßen und diese Phänomene so lange untersuchen bis sie Erklärungen gefunden haben. Erforschen bedeutet auch in Bewegung sein, neugierig sein, nach etwas greifen um zu begreifen. Unser Logo mit „Hand und Fuß“ greift diese, dem Kind eigene Art von Weltaneignung mit allen Sinnen auf und verdeutlicht die Grundhaltung unserer pädagogischen Arbeit.

**Sagst du es mir, so vergesse ich es.**

**Zeigst du es mir, so merke ich es mir.**

**Lässt du mich teilhaben, so verstehe ich es.**

#### 4.2.2 Arbeiten mit dem Orientierungsplan

Einen verbindlichen Rahmen unserer pädagogischen Arbeit gibt der Orientierungsplan für frühkindliche Bildung für Tageseinrichtungen in Baden Württemberg. Er berücksichtigt dabei die Motivation der Kinder – das will ich – das brauch ich - und fokussiert sechs maßgebliche Entwicklungs- und Bildungsfelder.

### **Körper, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinne, Sinn – Werte – Religion**

#### 4.2.3. Der Raum als dritter Erzieher

Die Kinder finden ein vielfältiges Angebot an Spiel- und Beschäftigungsmaterialien vor. Die Funktionsräume bieten Impulse, sich mit den Themen der Bildungs- und Entwicklungsfelder spielerisch und forschend auseinander zu setzen.

#### *Zum Bildungsfeld Sprache*

Sie ist in unserer Einrichtung im Alltag in einer wertschätzenden Gesprächsatmosphäre eingebettet. Jegliches Tun wird mit Sprache begleitet. Der Morgenkreis und die Kinderkonferenz bieten die Möglichkeit zur Kommunikation und Interaktion. Mit Such-, und Bilderbüchern, mit Lexika, Hörspielen und Bildbetrachtungen in der Lesecke haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten zum Kommunizieren und zur individuellen Beschäftigung mit Literatur. Stempel, Buchstabenkarten, Schreib – und Rechenmaschinen, Tafeln, Kreide, Zeichen in der Schreibwerkstatt regen zum Schreiben an.



Sach-,

In Anlehnung an die Methode **-Hören Lauschen Lernen** – werden die Kinder im letzten Kindergartenjahr differenzierter für Sprache sensibilisiert.

Für Kinder mit einem differenzierteren Sprachbedarf findet zusätzlich einmal wöchentlich in Kleingruppen und in Einzelförderung, eine intensive Auseinandersetzung in den verschiedenen Sprachbereichen statt .

Diese Maßnahme wird vom Land Baden-Württemberg finanziert und von einer Erzieherin der Einrichtung durchgeführt.

### *Zum Bildungsfeld Körper*

Allein schon durch die Öffnung der Räume, die zweiten Ebenen in jedem Raum sind die Kinder in Bewegung und üben sich im Treppen steigen. Auch ist der Bewegungsraum im Untergeschoss während der Freispielzeit geöffnet. Er ist in das rollierende System integriert. Die verantwortliche Erzieherin bereitet mit den Kindern Bewegungsbaustellen vor, erzählt Bewegungsgeschichten, lässt Kinder mit Kleingeräten frei improvisieren, bietet aufgrund ihrer Beobachtungen und der Grenzsteine der Entwicklung, vielfältige Angebote an, stellt Musik für Rhythmus und Tanz zur Verfügung und greift die Wünsche der Kinder auf.

Bestimmte Kinder können den Bewegungsraum über kurze Zeit auch alleine nutzen. Dies gelingt mit klaren Absprachen und festen Regeln und mit Überprüfung deren Einhaltung. Dasselbe gilt für den Außenspielbereich.

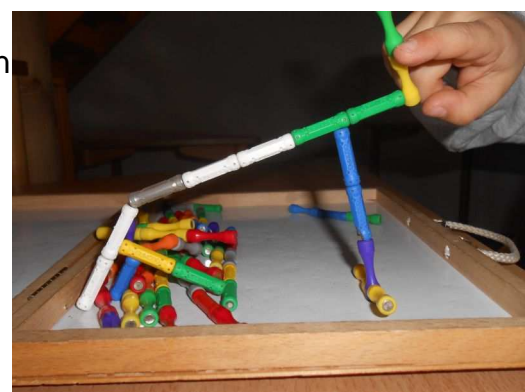
In der kreativen Werkstatt steht den Kindern ein vielfältiges Angebot an Materialien zur Verfügung, mit dem sie mit viel Fingerspitzengefühl ihrer Phantasie Ausdruck verleihen.



Im Rollenspielbereich mit Kleidungsstücken und Requisiten haben die Kinder die Möglichkeit in verschiedene Rollen zu schlüpfen, im Spiel mit anderen Kindern soziale Erfahrungen zu sammeln. Sie erfahren ihre Selbstwirksamkeit.

### *Zum Bildungsbereich Denken*

Kinder beobachten ihre Umgebung genau und finden dadurch zu jeder Zeit und überall Denkanstöße, stellen sich Fragen und suchen nach Antworten. Die Aufgabe des Erziehers hierbei ist es, ihren Fragen Gehör zu schenken. Durch Hilfestellung regen wir das Kind an, eigene Lösungen zu suchen.



Anstöße zur Entfaltung des Denkens bekommen die Kinder auch durch Schriftzeichen und Zahlen, die sich in allen Räumen wiederfinden, beim Bauen und Konstruieren mit unterschiedlichen Formen, beim Messen, Wiegen, Vergleichen, Sortieren, unter der Lupe betrachten, bei unseren Rätselrunden, beim Vorlesen von unvollendeten Geschichten und Vielem mehr.

### *Zum Bildungsfeld Gefühl und Mitgefühl*

Kinder sind emotionale Wesen. Sie teilen uns ihre Befindlichkeit oft über Gefühlsäußerungen mit. Lachen, Weinen, Freude, Wut, Zorn, Angst, Ärger können wir in ihren Gesichtern und in ihrem Verhalten lesen. Mit Anspielen, Geschichten, Gefühlskarten,



Wutkissen, Gefühlsbarometern, ... regen wir zu gegebenem Anlass Prozesse an, die den Kindern helfen, negative Gefühle zuzulassen, sie zu verarbeiten und in sozial verträgliche Weise umzuwandeln.

### *Zum Bildungsfeld Sinne*

Kinder sind mit ihren Sinnen intelligent. Sehend, schmeckend, hörend, fühlend, tastend, riechend, verstehen sie die Welt.



Das Zubereiten des gemeinsamen Frühstücks einmal im Monat, das Backen des Brotes, das Auspacken des eigenen Vespers, das

Vergleichen desselben mit den anderen Vespers bietet Anlässe zum Probieren und sich über Geschmack und Gerüche auszutauschen.

Wie riecht Weihnachten? Was hörst du durchs geöffnete Fenster? Was hörst du auf dem Weg in die Stadt? Klanggeschichten, Tastmemory, arbeiten mit Pappmaché, kleistern, kneten, barfuß gehen, die Regentropfen spüren, im Sand spielen, Betrachtungen, Phänomene, Naturmaterialien, Arbeit am Kräutergärtchen sind nur einige Beispiele aus der Vielfalt der Möglichkeiten für Sinneserfahrungen in unserer Einrichtung.

### *Zum Bildungsfeld Sinn, Werte und Religion*

Unsere eigenen, weltanschaulichen bzw. religiösen Hintergründe und Wertvorstellungen prägen die Vermittlung dieses Bildungsbereiches.

Uns allen ist das Vorleben eines wertschätzenden Umgangs untereinander, das Weitergeben der Achtung vor Mensch und Tier, der Natur und Umwelt besonders wichtig.



Christliche Festtage, Ostern und Weihnachten, Erntedank und

Nikolaus sind Bestandteile in unserem Jahreslauf. Dazu hören wir Geschichten aus der Bibel und geben den Kindern die Möglichkeit, sich spielerisch mit den Inhalten

auseinanderzusetzen. Die Kinder erfahren durch Erzählen von Festen anderer Kulturkreise.

Vor dem Essen reichen wir uns die Hände, singen ein Lied, sprechen einen Tischvers oder ein Gebet.

**Alle 6 Bildungsbereiche stehen nicht isoliert nebeneinander, sondern durchdringen sich gegenseitig.**

#### *4.2.4. Beobachtung*

Mit Hilfe der Beobachtungen sammeln wir Eindrücke über die Interaktion in der Gruppe und das Verhalten jedes einzelnen Kindes. So erfahren wir, mit welchem Thema die Kinder umgehen und was sie gerade beschäftigt, bewegt und interessiert.

Bei der Beobachtung des einzelnen Kindes stellen sich uns Fragen wie:

- Welche Themen hat das Kind?
- Was interessiert das Kind?
- Wie lernt das Kind?
- Wie eignet es sich Wissen an?
- Verbindet es Neues mit schon gemachten Erfahrungen?

Bei Beobachtungen einer Kindergruppe zeigen sich die Beziehungen der Kinder untereinander. Wie nehmen sie Kontakt zueinander auf? Sprechen sie die gleiche „Sprache“? Haben sie gemeinsame Interessen und Themen?. Diese Beobachtungen werden dokumentiert und dienen als Grundlage für Entwicklungsgespräche. Aus der intensiven Beobachtung heraus erkennt die Erzieherin auch, ob es Themen und Situationen gibt, die die Kinder emotional stark bewegen und sofort aufgegriffen werden müssen, zum Beispiel ein gerade geschehener Unfall, Geburt eines Geschwisterkindes, Trennung, Tod,...

#### *4.2.5. Situationsorientiertes Arbeiten und Handeln*

Diese oben aufgeführten Themen dienen als Schlüsselfunktion für unser situationsorientiertes Handeln. Wir greifen sie zeitnah auf, setzen uns damit auseinander und bieten ihnen Hilfe an, das was sie beschäftigt zu verarbeiten.

#### *4.2.6. Projektarbeit*

Aus Beobachtungen der Kindergruppe können sich auch Themen für ein Projekt entwickeln. Bei der Projektarbeit entwickelt sich beim Kind ein Verständnis für Sinnzusammenhänge. Gemeinsam entdecken sie Phänomene, hinterfragen und



erforschen sie. Zusammen werden Themen geplant und durchgeführt. Voraussetzung dafür ist, dass die Themen der Projekte durch die Beobachtung der Kinder entwickelt werden. Die Projektideen werden mit den Kindern erarbeitet, denn nur so sind die Kinder mit ihrer Neugier und ihren Interessen ganz bei der Sache. Sie lernen das Arbeiten im Team. Das Interesse und die Neugierde der Kinder bestimmen die Dauer des Projekts. Es können mehrere Projekte parallel stattfinden.

#### *4.2.7. Arbeit in altersgerechten Kleingruppen*

In der altershomogenen Gruppe haben die Kinder einen vergleichbaren Entwicklungsstand, ähnliche Bedürfnisse und Interessen, die uns die Möglichkeit geben, gezielte Aktivitäten anzubieten .d.h. kein Kind wird über einen längeren Zeitraum über- bzw. unterfordert. Während dieser Angebote sind die Jahrgänge aller drei Stammgruppen zusammengefasst. Dies sind die „Gänseblümchen“ zw. 3-4 Jahre, die „Löwenzähne“ zw. 4-5 Jahre und die „Sonnenblumen“ zw. 5-6 Jahre. Die jeweiligen ErzieherInnen begleiten die Kinder bei diesen Angeboten, die 2 Mal in der Woche stattfinden, über 3 Jahre d.h. vom „Gänseblümchen zur „Sonnenblume.“

#### *4.2.8. Bindung*

Bindung ist die die Voraussetzung jeglichen Lernens. Nur ein Kind das eine gute Bindung erlebt, wird in der Lage sein, zu anderen Kindern und Erwachsenen Beziehungen aufzubauen und sich nach außen zu öffnen (explorieren). Mit unserer individuellen Eingewöhnungsphase die gemeinsam mit den Eltern beim Aufnahmegespräch festgelegt wird, möchten wir dem Kind helfen, dass es sich in unserer Einrichtung wohl fühlt. Die BezugserzieherInnen wechseln mit dem Kind nach dessen Bedürfnis die Räume. Unterstützt wird diese Eingewöhnungsphase durch ein Kindergartenkind, das sich als „Pate“ gemeldet hat. Unter Berücksichtigung seiner eigenen Interessen begleitet auch er das neue Kind zeitweise beim Spielen, Zurechtfinden, Vespern.....

### 4.3 Tagesstruktur

	<b>Regelkinder</b>	<b>Ganztagskinder</b>
<b>07:00 Uhr</b>		Ankommen und Begrüßung
<b>07:30 Uhr</b>	Ankommen und Begrüßung Freispielzeit mit freiem Vesper Freispielangebot Projektarbeit	Freispielzeit mit freiem Vesper Freispielangebot Projektarbeit
<b>10:00 Uhr</b>	Bewegungsphase im Garten	Bewegungsphase im Garten
<b>10:30 Uhr</b>	Altersgruppe	Altersgruppe
<b>11:15 Uhr</b>	Stammgruppe	Stammgruppe
<b>11:45 Uhr</b>		Die Kinder gehen zum gemeinsamen Mittagessen
<b>12:00 Uhr</b>	Ab jetzt können die Regelkinder abgeholt werden	
<b>12:30 Uhr</b>	Ende der Betreuungszeit	
<b>12:45 Uhr</b>		Vorbereitung und Hinführung zur Mittagsruhe
<b>13:15 Uhr</b>		Freispielzeit in den Räumen oder im Garten Freispielangebote
<b>14:00 Uhr</b>	Dienstags und Donnerstags: Nachmittags – Kiga beginnt Freispielzeit in den Räumen oder im Garten Freispielangebote	
<b>14:15 Uhr</b>		Die Kinder werden geweckt
<b>14:30 Uhr</b>		Die Kinder gehen gemeinsam Nachtisch essen
<b>15:00 Uhr</b>		Die ersten Kinder werden abgeholt Freispielzeit in den Räumen oder im Garten kleine Ausflüge Freispielangebote
<b>16:00 Uhr</b>	Abschlusskreis	
<b>16:30 Uhr</b>	Ende der Betreuungszeit	Ab jetzt können die Ganztagskinder abgeholt werden
<b>17:00 Uhr</b>		Ende der Betreuungszeit

#### 4.4 Beteiligungsformen

„Partizipation heißt, die Kinder an der Gestaltung des Kindergartenalltags teilhaben zu lassen, weil die Kinder hierbei demokratische Erfahrungen machen können.“

- Bei Gesprächsrunden werden ihre Spiel- und Arbeitsinteressen direkt erfragt. Hierbei können sie ihre Wünsche und Ideen zur Planung und Reflexion einbringen.
- Regeln für das Zusammenleben in der Gruppe werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet Die Einhaltung wird überprüft und bei Bedarf sind sie auch veränderbar.
- In einem Rahmen von Offenheit, Zeit und Raum arbeiten wir gemeinsam mit den Kindern ihre Ideen, Anregungen und Wünsche auf. Dies geschieht in Gesprächsrunden. Dadurch können situationsbezogenen Veränderungen auch von Kindern herbeigeführt werden.
- Die Kinder beteiligen sich an lebenspraktischen Aufgaben, wie Tische decken, Betten richten, Spülmaschine ausräumen, Blumen gießen, ... . Hierzu wird ein Ämterplan aufgestellt.
- Kinder gestalten ein Fest mit, indem sie ihre eigenen Ideen zu den Inhalten einbringen.
- Die Kinder entscheiden sich für ein Projektthema.
- Informationen über alltägliche und besondere Ereignisse sind Kindern über Symbole an der Pinnwand zugänglich.
- Jedes Kind hat an der Garderobe einen eigenen Platz für seine persönlichen Dinge.
- Im Freispiel suchen sich die Kinder ihren Spielpartner und bestimmen selbst ihren Spielbereich.
- Kinder sind in die Planung der Raumgestaltung aktiv miteinbezogen und sie bestimmen mit ihrem Interesse, ob Räume einer Veränderung bedürfen.

Abstimmungen und Entscheidungen erfolgen über Handzeichen oder Punktevergabe

#### 4.5 Besonderheiten der Einrichtung

##### Das Haus im Haus

In den Räumen **rot** und **blau** befindet sich die zweite Ebene. Die durch zwei Treppen mit Zwischenpodest erreichbar ist. Dieses Haus im Haus ist von unten nicht einsehbar. Das heißt die Kinder sind dort über einen gewissen Zeitraum unbeobachtet. Dieser Bereich wird für Rollenspiele oder auch als Ort des Rückzugs genutzt. Die Kinder haben die Möglichkeit





das Geschehen im Gruppenraum aus einer anderen Perspektive zu beobachten. Es gelten Regeln in diesem Bereich deren Einhaltung überprüft werden.

### *Gemeinsames Frühstück*

Mit Unterstützung der Eltern wird einmal im Monat ein gesundes Frühstück mit Obst- und Gemüserohkost sowie Butterbrot zubereitet. Unter Aufsicht arbeitet eine Kleingruppe von Kindern mit. Dabei werden Küchen- und Tafelmesser eingesetzt in deren Handhabung die Kinder eingewiesen wurden.



### *Bewegungsraum*

Dieser befindet sich im Untergeschoss. Er ist während der Freispielzeit geöffnet und wird von einer Erzieherin betreut. Einer kleinen Gruppe von Kindern wird auch ermöglicht den Bewegungsraum für kurze Zeit alleine zu nutzen. Dabei entscheidet die Erzieherin welchen Kindern sie dies unter Einhaltung von Regeln zutrauen kann. Das Einhalten wird in kurzen Abständen überprüft und bei Nichteinhaltung wird das Kind aus dem Raum verwiesen.

### *Außenspielbereich / Garten*

Unser Garten umschließt die Einrichtung. Dies bedeutet für die Aufsicht der ErzieherInnen eine große Herausforderung an Absprache untereinander. Er hat einen alten, schattenspendenden Baumbestand. An ihm können die Kinder den Wechsel der Jahreszeiten beobachten. Unser Garten bietet verschiedene Erlebnismöglichkeiten. Zu den typischen Spielplatzgeräten ist es den Kindern erlaubt, auf Bäume zu klettern, in der Holzwerkstatt mit Ast- und Baumstammabschnitten zu bauen und am Wasserbecken zu spielen. Hinter dem Gebäude, etwas abgelegenen, befindet sich ein Barfußpfad und zwei Hochbeete, die wir mit den Kindern bewirtschaften. Dabei werden die Kinder auch in den richtigen Umgang mit den Gartengeräten eingewiesen.

Bewegung an der frischen Luft ist ein wichtiger Aspekt unseres pädagogischen Ansatzes. Außer bei starkem Regen, Sturm und Gewitter gehen wir bei jedem Wetter ins Freie.

### *Schichtdienst*

Eine 10stündige Betreuung erfordert Schichtdienst. Dies bedeutet für die Kinder und Eltern, dass sie nicht jeden Tag von der gleichen Erzieherin begrüßt bzw. verabschiedet werden. Des Weiteren erfordert dies ein hohes Maß an Organisation und funktionierender Teamkommunikation. Beim Wechsel des Schichtdienstes müssen auch Absprachen im Beisein der Kinder stattfinden. Für mündliche oder telefonische Kurzinfos von Eltern, zum Beispiel veränderte Abholzeit, Krankheit oder Urlaub wird ein Teamtagebuch geführt, in das jede Erzieherin bei Arbeitsbeginn Einblick halten muss.

### *Doppelfunktion der Räume*

Durch das zusätzliche Angebot der Ganztagsbetreuung werden Räume doppelt genutzt. Der Gruppenraum **gelb** wird in der Mittagszeit zum Speiseraum und der Bewegungsraum zum Ruheraum umfunktioniert.

### *Ehrenamtliches Engagement*

Alle 14 Tage kommt Herr Grimmeisen zu uns in die Einrichtung um mit den Kindern zu sägen, hämmern, leimen, malen, werken.

### *4.5.1. Qualitätsentwicklung*

Alle städtischen Einrichtungen arbeiten seit Herbst 2017, begleitet von der Fachberatung, gemeinsam und intensiv an der Weiterentwicklung der Qualität.. Auf der Grundlage des nationalen Kriterienkatalogs werden bisherige Standards fortgeschrieben, mit der Ist Situation verglichen, überprüft und gegebenenfalls verändert.

### *Erziehungspartnerschaft*

Eine gute Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und dem Kindergarten dient zum Wohle des Kindes. Eltern als Experten ihres Kindes und die Erzieherinnen richten ihren Blick aus einer Ebene gemeinsam auf das Kind. Die Zusammenarbeit findet auf verschiedene Weisen statt.

- Elterngespräche
- Aufnahmegespräch
- Gespräche bei aktuellem Anlass
- qualifizierte Tür- und Angelgespräche
- Abschlussgespräch (vor Schulbeginn)
- Entwicklungsgespräche

### *Die Entwicklungsgespräche*

Sie unterstützen die individuelle Entwicklung der Kinder und werden einmal jährlich von der Bezugserzieherin initiiert. Als Orientierung gilt das Geburtsdatum des Kindes. Entwicklungsgespräche basieren auf Beobachtungen, die Erzieherin und Eltern vom Kind machen und dienen der Sensibilisierung der Eltern für ihr Kind und der gemeinsamen Abstimmung bei der Begleitung der kindlichen Entwicklung. Als Vorbereitung zu diesem Gespräch erhalten die Eltern einen Fragebogen zur Entwicklung ihres Kindes, den sie vor dem Termin abgeben. Das Entwicklungsgespräch wird schriftlich dokumentiert.

### *Weitere pos. Formen der Erziehungspartnerschaft erleben wir*

- bei der Organisation von Eltern-Kind-Aktionen
- als Begleitperson bei Ausflügen oder Ähnliches
- bei der Unterstützung von Projekten
- bei der Mitgestaltung von Festen
- bei der Präsentation nach außen, bei der Veröffentlichung von Berichten

### *Elternbildung*

Nach Bedarf, der durch Umfragen ermittelt wird, bieten wir zu gewünschten, aktuellen Themen einen Elternabend oder Informationsnachmittag an.

In Kooperationen mit anderen Organisationen, wie „runder Tisch“ und „Familienpartner“ werden Themenabende Kindergarten übergreifend angeboten.

### *Elterninformation*

- Aushang an der Litfasssäule
- Infobriefe informieren sie über kommende Termine, Vorhaben und Änderungen
- Elternzeitungen
- Stellwand im Außenbereich
- Magnettafel im überdachten Eingangsbereich. Hier ist die päd. Arbeit unserer Projekte, der Alters- und Stammgruppen präsentiert.

### *Beschwerdemanagement*

Im Fragebogen zum Entwicklungsgespräch ist ein Abschnitt, in dem Wünsche und auch Erwartungen an die Kindertagesstätte mitgeteilt werden können.

Anregungen und Beschwerden, die Eltern anonym weitergeben möchten, können in einen vom Elternbeirat verantwortlich geführten Briefkasten eingeworfen werden. Dieser ist im Windfang angebracht.

### *Fortbildung*

Dem Träger ist die fachliche Qualifikation und Weiterentwicklung seiner Mitarbeiter sehr wichtig und bewilligt seinen MitarbeiterInnen entsprechend Fortbildungstage.

Diese wählen ein Angebot, welches momentan für die Arbeit in der Einrichtung relevant ist, bzw neue wissenschaftliche und oder gesellschaftspolitische Fachbereiche erschließt.

### *Teamsitzungen*

Sie finden verbindlich für alle Mitarbeiterinnen im wöchentlichen Rhythmus statt.

Inhalte sind die Weitergabe von Informationen, konzeptionelle Fragen, pädagogische Planungen zur Projektarbeit, Fragen zum organisatorischen Ablauf, Terminabsprachen, Fortbildungswünsche,...

### *Fallbesprechungen*

Sie sind ein fester Bestandteil jeder Teamsitzung. Sie finden aus aktuellem Anlass und immer vor einem Entwicklungsgespräch statt. Durch die unterschiedlichen Betrachtungsweisen erhalten wir ein vielschichtiges Bild vom Kind.

In regelmäßigen Abständen wird eine Fallbesprechung auch, von unserem Träger, Einrichtungsübergreifend angeboten

### *Leiterinnensitzungen*

Sie werden von der Fachberatung einmal monatlich einberufen. Die Tagesordnungspunkte werden gemeinsam festgelegt. Sie dienen dem Austausch zu aktuellen Situationen, Qualitätsentwicklungen, Konzeptionen, Vorstellung von Fortbildungen, die andere Erzieherinnen besucht haben, Weitergabe von gesetzlichen Grundlagen und Veränderungen.

Die Kindergartenleitung gibt diese Informationen an die Teammitglieder ihrer Einrichtung in der Teamsitzung weiter.

Bei Bedarf findet eine Träger übergreifende Leiterinnensitzung statt.

#### *4.6 Kooperation mit anderen Institutionen*

Ein Netzwerk an Fach übergreifenden Institutionen ist für unsere Arbeit hilfreich und notwendig, da wir hier Anregung und Unterstützung für unser weiteres pädagogisches Handeln bekommen.

#### *Kooperation mit der Grundschule*

Übergangssituationen erfordern immer eine besondere Aufmerksamkeit. Sie sind oft mit gemischten Gefühlen verbunden, Hoffnungen, Erwartungen oder Befürchtungen. Für einen gelingenden Übergang ist die Zusammenarbeit mit der Grundschule unabdingbar. Diese Zusammenarbeit dient des Kennenlernens der Kinder, der Bildungsarbeit sowohl des Kindergartens, als auch der Schule und wird gemeinsam am runden Tisch als Kooperationsplan für das letzte Kindergartenjahr erarbeitet.

#### *4.7 Öffentlichkeitsarbeit*

Unser Kindergarten ist eine Einrichtung des Gemeinwesens. Aus diesem Grund und auch um den Kindern ihre Zugehörigkeit zur Stadt und ihrer Gemeinde zu vermitteln, nehmen wir am öffentlichen Leben teil. Sofern es im Rahmen unserer pädagogischen Planung möglich ist, beteiligt sich unsere Einrichtung an verschiedenen Veranstaltungen und Ereignissen der Stadt Brackenheim und der Kirchengemeinden.

Im örtlichen Amtsblatt der Stadt Brackenheim erscheinen Berichte über unsere Arbeit.